

Kurzarbeit und SB

Profit, das ist der leitende Zweck der kapitalistischen Produktionsweise. Gerade der Profitzweck führt zwangsläufig dazu, dass der Lohn der wirklichen Produzenten, dass die Kaufkraft der Massen periodisch immer wieder hinter den Produktivkräften, hinter der Produktion zurückbleibt. Die periodischen Absatzschwierigkeiten führt das Profitsystem selbst herbei, an das sich die Kapitalistenklasse mit allen Mitteln, auch mit den Mitteln der Gewalt klammert. Gerade so müssen die periodischen Schwierigkeiten des kapitalistischen Absatzes in erster Linie auf Kosten der Ausbeuterklasse, auf Kosten ihres Profits überwunden werden. Davon freilich wollen die Ausbeuter nichts hören, sondern sie suchen die durch ihr Ausbeutungssystem verschuldete Absatzschwierigkeiten in erster Linie zu überwinden auf Kosten der Arbeiterklasse: durch periodisches Entlassen von Arbeitern, Arbeitslosigkeit, oder durch Kurzarbeit, die ja nur eine etwas mildere Form der Durchführung der Arbeitslosigkeit.

Der Lohn wird gekürzt - das ist das Wesen der Kurzarbeit; Die Kürzung der Arbeit dient nur als Mittel der Lohnkürzung, ist hier also keinesfalls eine echte Arbeitszeitverkürzung.

Unter dem verlogenen Titel "Die Steyr-Werke führen die 45-Stunden-Woche ein" berichtet die AZ (21.2.57): Der Vorstand der Steyr-Daimler-Puchwerke AG hat mit den Betriebsräten eine Vereinbarung getroffen, wonach vom 4. März an im gesamten Unternehmenbereich die 45-Stunden-Woche und damit für den größten Teil der Betriebe die Fünftagewoche eingeführt wird " (das heißt in Wirklichkeit: die Arbeiter werden nur an fünf Arbeitstagen Lohn bekommen - am sechsten Arbeitstag bekommen sie keinen Lohn, weil sie an jedem 6. Arbeitstag tatsächlich arbeitslos sein werden) .

Zur Erläuterung fügt die AZ hinzu: "Die Schwierigkeiten der Fahrzeugindustrie der ganzen Welt hatten im abgelaufenen Jahr die Angleichung der Belegschaft" (die "Angleichung der Belegschaft", das ist die Einschränkung der Produktion mittels Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit oder mittels beider) in Steyr und Graz an das gegenüber der Hochkonjunktur etwas reduzierte Erzeugungsprogramm

notwendig gemacht. Nach den Personalbeschränkungen (lies: Entlassungen!) im Jänner und Februar dieses Jahres in Steyr, Graz und im Zweigwerk St. Valentin wurde nunmehr die 45-Stunden-Woche vereinbart (das heißt es wurde vereinbart, dass wöchentlich nur 45 Arbeitsstunden Lohn gezahlt wird. Für die nächste Zeit kann mit einer konstanten Beschäftigungsrate gerechnet werden. Im Gesamtunternehmen werden gegenwärtig 13.500/Arbeiter und Angestellte beschäftigt". -

Zur Überwindung der Absatzschwierigkeiten wurde sodann der Lohn aller Beschäftigten gekürzt, auf 45 entlohnte Arbeitsstunden pro Woche herabgesetzt. Das Wesentlichste dabei ist, dass die AZ "erläutert": diese 45-Stunden-Woche, das heißt die Kürzung des Wochenlohn um 3 Stundenlöhne sei herbeigeführt worden, weil der Rückgang der Hochkonjunktur ein reduziertes Erzeugungsprogramm notwendig gemacht.

Der entscheidenden Frage geht die sogenannte "Arbeiter-Zeitung" bewusst aus dem Weg: der Frage nämlich, dass die Kosten davon vor allem aus dem aus unbezahlter Arbeit geschöpften Profit gedeckt werden müssten, nicht aber aus dem geringen Lohn der Arbeiter (die Angestellten sind inbegriffen). Vom Standpunkt der wirklichen Produzenten wäre dies richtig und gerecht. Aber der Hauptzweck der kapitalistischen Produktion ist der Profit: die Kapitalisten sind Eigentümer der entscheidenden Produktionsmittel, der kapitalistische Staat schützt dieses ihr Eigentum, schützt ihre Ausbeuterstellung, schützt ihr Ausbeutungs-, Profitsystem.

Dass die Kosten des Überwindens der Absatzschwierigkeiten in erster Linie den Arbeitern und Angestellten auferlegt werden, das ist keineswegs notwendig, sondern ist die Folge des Eigentums der Kapitalistenklasse an den entscheidenden Produktionsmitteln, des Schutzes dieses Ausbeutereigentums durch den kapitalistischen Staat.

und der darauf ^{a)}gegründeten Ausbeuterposition.

Wer die "Angleichung der Belegschaft" an das reduzierte Arbeitszeugungsprogramm der Steyrwerke und damit die "vereinbarte" Dreistundenlohnkürzung für

n o t w e n d i g

erklärt - gerade das tut die Schwindel-"Arbeiter"-Zeitung (siehe 21.2.57) - der beweist damit, dass die AZ ihrer Politik nach ein kapitalistisches Blatt ist und die SP ihrer Politik nach eine kapitalistische Partei, eine Partei der kapitalistischen Ausbeutung.

Warum nennt sich die SP ausgerechnet "Sozialistische" Partei? Um die Arbeiter leichter einzuseifen, zu täuschen, zu foppen, leichter zu begaunern, der Kapitalistenklasse auszuliefern, preiszugeben.

Warum bezeichnet die AZ diese "Angleichung der Belegschaft", das ist die Dreistundenlohnkürzung als

n o t w e n d i g?

Damit will sie den Arbeitern einreden: dagegen ist nichts zu machen. So sucht sie von allem Anfang an den Kampfwillen der Arbeiter zu unterbinden, nicht aufkommen zu lassen, es den Kapitalisten zu erleichtern, die Kosten dieses "Angleichungsprozesses" in erster Linie den Arbeitern, Angestellten aufzuhalten.

Da habt Ihr einen deutlichen, ja kraassen Beweis, dass die SP, AZ die Interessen des Profits, der Kapitalistenklasse über die Interessen des Lohns, der Arbeiterklasse stellen, dass die SP eine kapitalistische Partei, die AZ eine kapitalistische Wirtschaftszeitung! (Dass die verräterische Stalinbürokratie, dass die stalinbürokratische Verratspartei der SP diese Judesrolle ermöglicht hat, ermöglicht ist ein Kapitel für sich).--

Um die "Erläuterung der AZ zu verstärken" eilt Dr. Schärff, der Führer der SP, zur Hilfe herbei. In derselben Nummer (21.2.57) berichtet die AZ: "Mittwoch besichtigte der Vizekanzler Doktor Schärff die beiden grossen elektirischen Industriebetriebe Kapsch und Schrack in Reidling, die hauptsächlich wegen der Budgetkürzungen in der letzten Zeit viele Arbeiter entlassen

m u s s e n".

M u s s e n! Dass die Produktion hätte mit kleinerem Profit weitergeführt werden können, auf Kosten des Profits hätte weiter betrieben werden können, so dass die entlassenen Arbeiter im Betrieb hätten weiter arbeiten können (versteht sich gegen Lohn!) - dieser Frage geht Biedermann Dr. Schärff aus dem Weg. Dass die kapitalistischen Ausbeuter Absatzschwierigkeiten in erster Linie auf Kosten der Arbeiter, Angestellten zu überwinden suchen, erscheint demjenigen, dessen Auffassung, dessen politisches Handeln sich innerhalb der Grenzen des Profits bewegt, selbstverständlich, ja n o t w e n d i g. Dr. Schärff ist in Wahrheit ein kapitalistischer Politiker, der sich als Sozialist ausgibt, um in Zusammenarbeit mit der Kapitalistenklasse desto wirksamer die kapitalistische Ausbeuterpolitik mitbetreiben zu können. -

Arbeiter, Angestellte! Die SP ist ihrem politischen Verhalten nach tatsächlich eine kapitalistische Partei. Sie sucht die kapitalistische Ausbeutung den Arbeitern, Angestellten erträglicher zu machen durch kapitalistische Sozialpolitik. Bürgerliche Demokratie verknüpft mit bürgerlicher Sozialpolitik - das ist das wirkliche Programm der SP. Allein Sozialpolitik - noch dazu bürgerliche - ist kein sozialistischer Sozialismus! Die SP arbeitet, wirkt in Wahrheit gegen die Arbeiterklasse, gegen den proletarischen Sozialismus. Die SP kämpft für Erleichterung aber zugleich für Verewägung des kapitalistischen Ausbeutungssystems.

Wenn Ihr die Führung des proletarischen Klassenkampfes weiter der SP überlasst, verlängert Ihr dem Ausbeutungssystem das Leben, dessen Hauptopfer Ihr seid, das Leben!

Ihr braucht eine Partei, die die Interessen der Arbeiterklasse, auch ihre Interessen in Lohn, Arbeitszeit, Arbeitsbedingungen unbedingt über die Interessen der Kapitalistenklasse, über die Interessen des Profits stellt. Diese Grundlinie der realistischen proletarischen Politik nicht verlassen! Helft stärken die Partei proletarischdemokratisch Arbeiterpartei!

Produktions^{2/}einschränkungen^{der} in USA-Textilindustrie

Fünf Baumwollspinnereien der Deering, Millike & Co haben infolge verschlechterter Absatzlage Produktionskürzungen beschlossen, den Übergang von der 6 zur 5-^{er} Spinnerei.

Zwei Baumwollspinnereien und -Webereien der Berkshire Hatheway Inc. haben die Produktion vorübergehend eingestellt; nur 8 von den 13 Werken sind noch in Betrieb.

Die Bates Manufacturing Co wird ihre Fabrik für chemische Fasergewebe Anfang April ganz stilllegen.